



Brückenbauer

Die **Solistes Européens Luxembourg** feiern ihr 30-jähriges Bestehen.

Von Sabine Weber

Welches europäische Orchester kann schon von sich behaupten, im Plenarsaal der UNO in New York gespielt zu haben? Eine internationale Mission hatten die Solistes Européens Luxembourg schon bei ihrer Gründung. Bereits im ersten Konzert am 20. September 1989 spielten 24 Streicher aus 13 Nationen. Die eine Hälfte kam aus West-, die andere aus Osteuropa. „Die Idee war, eine Brücke zu Osteuropa zu schaffen“, erzählt Eugène Prim, Orchestermanager seit Anbeginn. Es war also kein Zufall, dass die „SEL“ im Mai 2004 die große EU-Osterweiterung bei den Vereinten Nationen mitfeierten.

Noch heute stammen viele der 40 Orchestermmitglieder aus Osteuropa; sie spielen an den ersten Pulten namhafter Orchester, daher die „Solistes“ im Namen. Juraj Cizmarovic beispielsweise ist gebürtiger Slowake und Konzertmeister im WDR Funkhausorchester, Petr Hernych Solohornist des Prager Sinfonieorchesters. Alle Hörner kommen aus Prag, aus Bratislava kommen Streicher, aber auch aus Dresden und Wien, Nordrhein-Westfalen und Paris sind Musiker dabei. Und der Tubbist immerhin ist Luxemburger! Bis zu sieben Konzerte spielen die „Solisten“ pro Saison, dazu pflegen sie eine kleine Kammermusikreihe. Alle Konzerte finden montags statt. Am Samstag und Sonntag davor wird geprobt. Die



Fluktuation sei äußerst gering, sagt der Dirigent Christoph König. Wer einmal drin sei, bleibe dabei. Man schätzt die Atmosphäre in der international geprägten Stadt – und nicht zuletzt die 2005 eingeweihte Philharmonie von Christian de Portzamparc auf dem Kirchberg, die den SEL zur neuen Heimat geworden ist.

Eugène Prim, eigentlich Banker aus dem lëtzebuergeschen Esch, erinnert sich noch lebhaft daran, wie eines Tages ein Geiger vor ihm stand: Jack Martin Händler, einer der letzten Oistrach-Schüler, Slowake, aber seit Jahren in Deutschland arbeitend, u. a. im Bayreuther Festspielorchester. Er wollte den Geigenbogen mit dem Taktstock tauschen und träumte von einem ungarisch-luxemburgischen Orchester. Prim fand, es müsse mehr Europäisches hinein. Ein Ost-West-Musikerkollektiv, das über die Mauer hinweg den europäischen Gedanken vertritt.

Prim sorgte für die Finanzierung, managen wollte er die SEL nicht. Man lockte ihn in den Verwaltungsrat, und

schließlich übernahm er doch die Verantwortung für das Ganze. „In Luxemburg ist man Banker oder Musiker oder eben Musik-Banker“, kommentiert Prim das heute augenzwinkernd. Die künstlerische Leitung lag 19 Jahre lang bei Händler. Die SEL reisten viel – nach Madrid, Paris, Berlin oder Helsinki, zumeist in diplomatischer Mission. Ein Höhepunkt war, als 24 Streicher aus 24 EU-Ländern auf der Galabühne der Vereinten Nationen vor Abgeordneten in Frack, Trachten

Ihren Geburtstag feiern die Solistes Européens mit Schönberg und Beethoven

oder afrikanischen Gewändern die Europa-Hymne spielten. Und als der zehnte Geburtstag der Europäischen Zentralbank gefeiert wurde, gaben die SEL ein Konzert im Sendesaal des Hessischen Rundfunks in Frankfurt. Immer unter der Leitung von Jack Martin Händler.

Wenn irgendwo eine Bankdependance eröffnet wurde, gaben die SEL auch mal ein Privatkonzert. Denn bei den Luxemburger Banken holte Eugène Prim bis zu 90 Prozent des Orchesterbudgets rein. Millionenbeträge seien damals ins Kultursponsoring geflossen – die Banken hätten

mit ausgefeilten Programmen. In einem Konzert stellte er zum Beispiel Johann Nepomuk Mälzel in den Mittelpunkt, den Erfinder des Metronoms und eines Panharmonikums, für das Beethoven „Wellingtons Sieg“ komponierte. Mendelssohns Oberon-Ouvertüre kombinierte König mit einem Alphornkonzert und Brahms' Erster. Für eine „Space Odyssee“ wurde ein Orchesterwerk beim luxemburgischen Komponisten Roland Wiltgen in Auftrag gegeben und neben Holsts „Planeten“ gestellt. Und in der nächsten Saison gibt es „Concerts surprises“ mit Überraschungsstücken!

Viele Konzerte werden mitgeschnitten und auf CD veröffentlicht. Vor zwei Jahren begann eine Zusammenarbeit mit dem Label Rubicon Classics. Die Aufnahme von Méhuls erster Sinfonie, kombiniert mit Beethovens Dritter, sei über eine Million Mal gestreamt worden, erzählt Eugène Prim, und sichtlich stolz ist er auch auf die Einspielung der Sinfonien 2 und 3 von Louise Farrenc für Naxos, die Aufnahme sei wochenlang die Nummer eins bei Spotify gewesen. Auch die luxemburgische Erstaufführung von Albert Dietrichs Sinfonie in D-Dur op. 20 wird demnächst als Live-Mitschnitt bei Naxos herauskommen. Darüberhinaus werden alle Konzerte im luxemburgischen Radio übertragen.

Nun freut sich Eugène Prim auf das Geburtstagskonzert am 30. September, zu dem natürlich auch der Schirmherr des Orchesters, Großherzog Henri, kommen wird. Auf dem Programm stehen Schönbergs „Ein Überlebender in Warschau“ und Beethovens Neunte. Was Prim sich wünscht zum Geburtstag? „Dass das Orchester, wenn ich zurücktreten muss, so gefestigt ist, dass keiner mehr dran vorbeikommt. Und dass es weiterhin sein treues Publikum behält und seine Sponsoren und Geldgeber.“ Die Solistes Européens Luxembourg könnten allenfalls am Geld scheitern, meint er. Ideen seien da. Und Christoph Königs Vertrag ist gerade bis 2022 verlängert worden. ■



Foto: Christian Wind

Seit 2010 leitet Christoph König die Solistes Européens.

doch gar nicht gewusst, wohin mit ihrem Geld! Dann kam die Finanzkrise – und seitdem sei alles anders. Heute fliege man Großkunden lieber zum Formel-1-Rennen nach Monaco. Und das koste soviel wie eine ganze Konzertsaison der SEL. War die früher in zehn Tagen in trockenen Tüchern, braucht Prim heute ein halbes Jahr zur Finanzierung. Privatleute und kleinere Firmen seien an die Stelle der Banken getreten, von der Finanzwelt kämen vielleicht noch zehn Prozent.

Reisen sind zwar selten geworden, aber in der Heimat am – nomen est omen – Place de l'Europe, der Luxemburger Philharmonie, zeigen sich die „Solisten“ auf Augenhöhe mit den internationalen Stargästen. Künstlerischer Leiter und Dirigent ist seit 2010 Christoph König. Der gebürtige Dresdner, Ex-Kruzianer und Preisträger der Karajan-Stiftung – er lebt heute in Wien – dirigiert viel in den USA und überrascht in Luxemburg

Aktuelle CD



Dvorák: Sinfonie Nr. 9;
Ives: Washington's Birthday;
Copland: Quiet City; Solistes Européens Luxembourg, Christoph König (2018); Rubicon